Fünfte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 347. Mittwoch den 12. December 1888. 82. Jahrgang.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Bauo in Leipzig.

Telegramme.

WTB. Falkenkirchen, 11. December. Die englische Post vom 10. December über Vlissingen, ab London 7 Uhr 10 Min. Vormittags, ist ausgeblieben. Grund: Schiff hat wegen starken Nebels auf See in Vlissingen den Anschluß verfehlt.

WTB. Paris, 11. December. Die Bank von Frankreich macht bekannt, daß Frankreich auf die Russische Anleihe 2 500 000 Obligationen gezeichnet hat, also ein Capital von 1 250 000 000. Die Zeichner erhalten ungefähr 20—25 Procent der gezeichneten Beträge.

Reiche und Arme in Sachsen.

∞ Unter der Aufschrift „Reiche und Arme in Sachsen" bringt die von Viereck in München herausgegebene Zeitung „Das Recht auf Arbeit" einen Artikel, welcher einige anerkennende Zahlen der sächsischen Einkommensteuerstatistik wiedergiebt und an der Hand derselben die wirthschaftlichen Verhältnisse des Königreichs Sachsen unrichtig darstellt.

Zu bemerken ist zunächst, daß nach der sächsischen Einkommensteuerstatistik 4 Wohlstandsclassen gebildet werden können: 1) unbemittelte Classe, Einkommen bis 800 ℳ; 2) mittlere Classe, Einkommen bis 3300 ℳ; 3) wohlhabende Classe, Einkommen bis 9600 ℳ; 4) reiche Classe, Einkommen über 9600 ℳ. Daraus nun, daß sich für 931 272 Angehörige der unbemittelten Classe bei insgesammt 453 Millionen Mark Einkommen ein Durchschnittseinkommen von 486 ℳ ergiebt, will das genannte Blatt schließen, daß die wirthschaftliche Lage der arbeitenden Classen in Sachsen eine traurige, verzweiflungsvolle sei.

Das Aufstellen von Durchschnittsberechnungen, das schon so oft gerügt worden ist, hat hier wieder einmal zu einem gefährlichen Trugschlusse geführt. Wenn man einen Durchschnitt ziehen und zu Schlußfolgerungen benutzen will, muß man sich vorerst darüber Rechenschaft ablegen, ob die Individuen, für die der Durchschnitt bestimmt ist, gleichartige sind. Im vorliegenden Falle muß man zunächst wissen, aus welchen Elementen sich die unbemittelte Classe zusammensetzt. Die „unbemittelte" Classe ohne weiteres mit der „arbeitenden" Classe zu identificiren, ist ein großer Irrthum. Es befinden sich nämlich in der unbemittelten Classe eine große Anzahl kleiner Renteninhaber, Pensionäre, Invaliden, Minderjährige u., welche nicht „Arbeiter" sind, und andererseits sind Angehörige der sogenannten „arbeitenden" Classe in der mittleren und wohlhabenden Einkommensclasse in hervorragendem Maße vorhanden.

Von Wichtigkeit für die richtige Beurtheilung des genannten Durchschnitts ist ferner die Thatsache, daß das weibliche Geschlecht, welches der Natur der geleisteten Arbeit nach geringere Löhne als das männliche Geschlecht erzielt, in der unbemittelten Classe hervorragend vertreten ist. Die Berufszählung des Jahres 1882 ermittelte für Sachsen 65 276 weibliche Hausgewerbtreibende, welche zum weitaus größten Theile der unbemittelten Classe zufallen. Ebenso die zahlreichen Näherinnen, Schneiderinnen, Stickerinnen, Weberinnen, Wäscherinnen u., welche alle insofern auf den oben erwähnten Durchschnitt wesentlichen Einfluß haben, als sie mit ihrem geringeren Einkommen denselben bedeutend herabdrücken.

Schließlich ist noch zu berücksichtigen, daß sich in der unbemittelten Classe eine größere Anzahl juristische Personen, kleine Stiftungen u. s. w. befinden, welche auch dazu beitragen, den Durchschnitt zu erniedrigen.

Zur weiteren Beurtheilung der Sachlage sei aus der sächsischen Einkommensteuerstatistik noch mitgetheilt, daß die Zahl der auf die unbemittelte Classe entfallenden Personen gegenüber den anderen Wohlstandsclassen die geringste Zunahme zeigt. Von 1879 zu 1886 betrug die Zunahme genannter Classe nur 12 Proc., während beispielsweise die mittlere Classe einen Zuwachs von 31 Procent aufwies. Auch wird der Zuwachs zur unbemittelten Classe von Jahr zu Jahr geringer, während die Zunahme der übrigen Classen sich stetig steigert.

Obwohl der Schwerpunct des Volkseinkommens in Sachsen in der unbemittelten und mittleren Classe mit ca. 453 Millionen Mark bez. 412 Millionen Mark Einkommen liegt — während die wohlhabende Classe nur 159 Millionen, die reiche Classe 212 Millionen Mark Einkommen aufweist — fällt doch die Steuerlast zum geringsten Theile auf die unteren Classen. Zu dem im Jahre 1886 aufgestellten Normalsteuersoll von über 16 Millionen Mark trug die unbemittelte Classe nur 8,49 Proc. und die mittlere Classe 29,23 Proc. bei, während die wohlhabende und die reiche Classe 62,28 Proc. aller Steuern aufbrachten. So übt die Steuerleistung bis zu einem gewissen Grade zu Gunsten der unbemittelten Classe eine ausgleichende Wirkung auf die Vermögensvertheilung aus.

Ist es mit einer „verzweiflungsvollen Lage der arbeitenden Classen" überhaupt vereinbar, wenn die Armen und Elenden von Jahr zu Jahr sich vermindern? Wenn die Bettler und Vagabunden weniger werden? Wenn die Verbrecher, die Selbstmörder sich verringern? Wenn die Sparcassen sich immer mehr füllen, der Fleischconsum und Bierverbrauch immer mehr sich steigert? Die sächsische Statistik liefert den unanfechtbaren Beweis, daß der Volkswohlstand in Sachsen seit dem Jahre 1871 in fortschreitender Bewegung begriffen ist und daß er zwar in der Zeit von 1871—1875 am raschesten zugenommen, sich aber auch nach der Ueberwindung der wirthschaftlichen Krisis und Ueberstürzung, welche der Neubegründung des deutschen Reiches folgte, langsam wieder gehoben hat. Es ist dringende Pflicht der Presse, hierauf hinzuweisen und Entstellungen mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten.

Vermischtes.

Leipzig, 11. December.

*— Auszahlung. Die am 1. Januar 1889 fällig werdenden Coupons der „Landwirthschaftlichen Creditvereins im Königreiche Sachsen" Pfandbriefe und der „Landständischen Bank in Bautzen" Pfandbriefe werden bereits vom 15. December a. c.; die der „Deutschen Hypotheken Bank" (Meiningen) Pfandbriefe vom 20. December a. c. ab, beim Bankhause Becker & Co., hier spesenfrei eingelöst.

*— Deutsche Reichsbank. Nachdem die Deutsche Reichsbank erst gestern (10. December) ihren Satz, zu welchem sie im offenen Markte Wechsel ankauft, auf 3¾ Proc. erhöht hatte, setzte sie denselben heute Abend um ein weiteres Achtel, also auf 3⅞ Proc. hinauf.

*— Deutsche Reichsbank. Der Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 7. d. M. muß im Allgemeinen als ein entschieden günstiger bezeichnet werden. Während im Vorjahre in der correspondirenden Woche der Metallbestand eine Abnahme von 269 000 ℳ aufwies, erhöhte sich derselbe diesmal um 7 352 000 ℳ und während damals die Wechselbestände eine Zunahme um 257 000 ℳ erfuhren, sind solche nach dem vorliegenden Ausweise um 5 988 000 ℳ zurückgegangen, während gleichzeitig eine Verminderung der Lombardforderungen um 2 813 000 ℳ — gegen 1 250 000 ℳ im Vorjahre — stattgefunden hat. Eine namhafte Steigerung weisen die Effectenbestände, nämlich um 11 842 000 ℳ auf; dieselbe dürfte wohl auf Uebernahme von Reichsschatzscheinen zurückzuführen sein. Nachdem nun auch weitere Einnahmen auf Giroconto seitens des Staates stattgefunden in Höhe von 9 266 000 ℳ (1887: Zunahme 13 027 000 ℳ) haben, so erhöhte sich der Betrag der im Umlauf befindlichen Noten um 17 045 000 ℳ, während in der correspondirenden Woche des Vorjahres sich eine Abnahme derselben um 17 259 000 ℳ vollzogen hatte. Die steuerfreie Notenreserve ging in Folge dessen von 200,32 Millionen Mark auf 189,58 Mill. Mark zurück, während sich dieselbe am 7. December des Vorjahres von 217,26 Millionen Mark auf 233,17 Millionen Mark erhöht hatte.

-r- Chemnitz, 10. December. Wenn früher in Deutschland eine neue Spinnerei angelegt wurde, so galt es für selbstverständlich, daß die Spinnmaschinen dafür in England bestellt werden mußten. In den letzten Jahren haben aber unsere Maschinenfabriken im Bau von Spinnmaschinen so große Fortschritte gemacht, daß die von hier bezogenen Spinnmaschinen den englischen gleichgestellt werden können. So hat z. B. die Maschinenfabrik von Oskar Schimmel & Co. jährlich allein 100 Selfactors gebaut. Genannte Firma hat jetzt in der Nähe des Altchemnitzer Bahnhofes ein großes Fabrikgebäude mit Gleisverbindung errichtet, um die Herstellung von Streichgarnselfactors in größerem Maßstabe betreiben zu können.

— Plauen, 10. December. In fachmännischen Kreisen befürchtet man — und wohl mit Recht —, daß der neue Handelsvertrag mit der Schweiz, welcher demnächst in Kraft treten soll, für die vogtländische Stickereiindustrie nachtheilig sein wird, indem nach diesem Tarife Schweizer Stickereien fernerhin unter günstigeren Bedingungen eingeführt werden können, als seither. Es wird daher angestrebt, bei der deutschen Reichsregierung dahin vorstellig zu werden, daß der Vertrag aufgehoben, bez. abgeändert werde. Es wäre freilich zu bedauern, wenn die Stickereiindustrie unter der ausländischen Concurrenz noch mehr leiden sollte.

*— Oberlausitzer Bank zu Zittau. Die Direction schätzt die Dividende des laufenden Geschäftsjahres auf 6 Procent (1887 5½ Procent).

*— Bautzner Tuchfabrik und Kunstmühle. In der am 10. d. stattgehabten Sitzung des Aufsichtsrathes der Bautzner Tuchfabrik und Kunstmühle wurde beschlossen, die von mehreren Actionairen beantragte außerordentliche General-Versammlung zwecks Berathung über den mehr erwähnten Reconstructionsplan auf den 27. December d. J. Nachmittags ½3 Uhr nach Bautzen einzuberufen. Der Plan selbst wurde im Princip einstimmig als im Interesse des Unternehmens liegend anerkannt und eine Befürwortung desselben in der General-Versammlung deshalb beschlossen. Das Wesentlichste des betreffenden Planes ist der Verkauf der Mühlenvorräthe, Mühlendebitoren u. an eine neu zu errichtende Gesellschaft, die Verpachtung des Mühlenetablissements an letztere sowie der Rückkauf von 480 000 ℳ Actien der Bautzener Papierfabrik und Kunstmühle. Die Durchführung des Planes wird ein Consortium übernehmen und jedem Actionair die Möglichkeit geboten werden, sich an diesem Consortium zu betheiligen. Die genauen Details des Planes werden übrigens in Form der gedruckten Vorlagen spätestens 8 Tage vor der General-Versammlung den Actionairen zur Verfügung gestellt werden.

§ Dresden, 11. December. Derjenige Zweig der Fabrikunternehmung des Herrn Jean Scherbel, Dresden, welcher sich mit der Ausbeutung der Patente zur Herstellung von Pappschachteln aus einem Stück geprägt und solcher mit Metallecken-Verbindung beschäftigt, ist mit diesen Patenten selbst, die schon seither sehr günstige Resultate erzielt haben und auch für die Zukunft versprechen, in eine Actiengesellschaft umgewandelt worden, mit einem Capital von 800 000 ℳ, deren Actien über je 10 000 ℳ lauten. Aus der Höhe des Nominalbetrages dieser Actien ist ersichtlich, daß dieselben nicht für den allgemeinen Geldmarkt bestimmt sind, und erfahren wir, daß dieselben vereinbarungsgemäß in festen Händen bleiben sollen. Die übrigen Fabrikationszweige der Scherbel'schen Fabrik bleiben nach wie vor in alleinigem Besitz des Herrn Scherbel, welcher dieselben wie bisher in seinem Namen und unter seiner Firma Jean Scherbel weiterführt.

K. Greiz, 10. December. Wenn jetzt, wo die Geschäfte in der Kammgarnweberei flott gehen, weitere Fabriken errichtet und große mechanische Webereien selbst in Orten errichtet werden, die bisher diesen Artikel noch nicht erzeugt haben, so wird das begreiflicherweise von den hiesigen Fabrikanten nicht gerne gesehen, fürchten sie doch, daß durch diese Verschleppung unserer Hauptindustrie in Zeiten schlechten Geschäftsganges eine sehr unangenehme Preisschleuderei hervorgerufen werden könnte. Eine hiesige Firma läßt feine Sommerstoffe in Kammgarn herstellen, die geeignet sein sollen, die Sommerkattunkleider zu verdrängen. Durch eine besondere Appretur und Decatur sollen die Stoffe waschbar gemacht werden. Theurer als Kattune werden die lichten Kammgarnstoffe (Satin recht) natürlich immer bleiben.

§ Saalfeld i. Th., 10. December. Die von Herrn Carl Schmidt hier am Platze betriebene Nähmaschinenfabrik hat dieselbe an eine Actiengesellschaft überlassen, welche am 8. December a. c. unter der Firma: „Bielefelder Nähmaschinenfabrik zu Saalfeld" in das Handelsregister der Stadt Saalfeld eingetragen worden ist. Director der Gesellschaft ist Herr Schmidt selbst, Vorsitzender des Aufsichtsrathes Herr Kommerzrath Alfred Wolf in Firma M. Schie Nachfolger zu Dresden. Das Actiencapital beträgt 445 000 ℳ, eingetheilt in Actien à 1000 ℳ.

—r. Meiningen, 10. December. Unsere Handels- und Gewerbekammer beabsichtigt demnächst eine Ausstellung von Arbeiten aus dem Verein für weibliche Kunst-Industrie in Weimar zu veranstalten und damit zu versuchen, ob auch in dem Handelskammerbezirk, bez. in unserer Stadt eine Stätte zu schaffen ist, die sich die Hebung der weiblichen Handarbeit auf die Höhe der Kunst zur Aufgabe macht. — Die deutsche Hypothekenbank hier wird bei einer Abschreibung auf Disagioconto, welche diejenige des Vorjahres in Höhe von 250 000 ℳ noch übersteigen dürfte, voraussichtlich eine Dividende von 5 Procent für das Jahr 1888 zur Vertheilung bringen.

*— Deutsche Grundcreditbank zu Gotha. Die am 2. Januar 1889 fälligen Zinscoupons der unkündbaren 3½ proc. Pfandbriefe der Deutschen Grundcreditbank zu Gotha werden bereits vom 15. d. M. ab, und zwar am hiesigen Platze bei der Leipziger Bank und dem Bankhause Hammer & Schmidt, ausgezahlt.

Berlin, 11. December. Die königlichen Eisenbahndirectionen sind angewiesen worden, in geeigneter Weise für die prompte Beförderung der zur Ausfuhr über die deutschen Seehäfen bestimmten Güter, namentlich der Stückgutsendungen, Sorge zu tragen, auch zu erwägen, ob und inwieweit bei dem Umfange des Verkehrs zwischen bedeutenderen Handelsplätzen des Binnenlandes und den deutschen Seehäfen besondere Züge für die Beförderung von Ausfuhrgütern einzurichten sein möchten.

*— Beim Bundesrathe ist der Antrag eingegangen, die Stadt Hadersleben aus der Reihe derjenigen Orte zu streichen, an welchen gemischte Privattransitlager von den in Nr. 9 des Zolltarifs aufgeführten Waaren (Getreide u.), ohne amtlichen Mitverschluß gestattet werden dürfen. In der Begründung zum Antrag wird darauf hingewiesen, daß in der genannten Stadt ein Bedürfniß für die Vergünstigung nicht vorhanden ist, da in dem Zeitraum von 8 Jahren, in welchem derselben diese Vergünstigung zuerst zugestanden hat, nur in zwei Fällen Anträge auf Bewilligung eines solchen Lagers gestellt sind, und später nach erfolgter Bewilligung von derselben nicht einmal Gebrauch gemacht ist.

*— Die Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr haben beim Bundesrathe eine Abänderung in den für die Verzollung maßgebenden Tarasätzen beantragt, welche mit dem 1. Februar l. J. in Kraft treten soll. Danach würden die Tarasätze bei bemalten, vergoldeten oder versilberten Glasperlen (Glasschmelz) in Kisten statt, wie bisher, 40, künftig 19, bei Schaumweine in Körben statt 16, künftig 13 und bei Caviar und Caviarsurrogaten in Fässern mit hölzernen Reifen von 5 kg und darunter statt 20 in Zukunft 15 Proc. des Bruttogewichtes betragen.

§ Gegenüber der Absicht der Agrarier, den Antrag auf Einführung von Wollzöllen zu wiederholen und den andauernden Klagen über die Unrentabilität der Schafzucht in Deutschland sind die Auslassungen von hervorragendem Interesse, welche in dem Stettiner Zweigvereine der Pommerschen Oekonomischen Gesellschaft dieser Tage über Schafzucht und Wollabsatz gemacht sind. Der Berichterstatter über die Frage: Welche Richtung in der Schafzucht ist jetzt zu verfolgen, hatte bei Besprechung der drei Zuchtrichtungen (deutsche Kammwollzucht, französische Kammwollzucht (Rambouillet) und Merinotuchwollzucht) darauf hingewiesen, daß bei der letzteren die Fleischerzeugung auf Kosten der Wolle stattfindet, die unausgeglichen, wenig haltbar des Adels entbehrt, auch die französischen Kammwollschafe keine so ausgeglichene kräftige und edle Wolle liefern, als die deutschen. Die australischen Wollen fanden bei den deutschen Wollwaarenfabrikanten großen Beifall, seien aber nicht so haltbar, als die inländischen, deshalb müßten die Fabrikanten trotz der australischen die deutsche Wolle kaufen. Wenn die Landwirthe das züchten, was die deutschen Fabrikanten verlangen, sei und bleibe die Schafzucht immer noch ein lohnender Zweig unserer Landwirthschaft. Der Vorsitzende bemerkte dazu, der Kernpunct der Frage bleibt der Geldbeutel. Erstens werde die deutsche Kammwolle lieber gekauft, wie die französische, weil sie haltbarer und ausgeglichener sei, und zweitens brauchten die Rambouillets viel mehr Futter zu ihrer Ernährung, wie das deutsche Kammwollschaf, das nur 4:5 von dem Bedarf der französischen brauche.

*— Der Erfolg der ersten beiden Fachmessen des Mitteldeutschen Papiervereins hat den regelmäßigen Fortgang der für Ostern und Michaelis jeden Jahres geplanten Ausstellungen gesichert. Die sonach zunächst bevorstehende Oster-Messausstellung des Papiervereins in Leipzig findet vom 2. bis 5. Mai 1889 statt. Bei der wachsenden Bedeutung dieser halbjährlichen Fachausstellungen empfiehlt es sich auch für ausländische Händler des Papierfachs, bei etwaigen Reiseplänen den Besuch des Leipziger Marktes mit in das Programm aufzunehmen. Für Verkäufer und Händler wichtig ist ferner die beabsichtigte Begründung eines Ausstellungsbureaus. Letzteres würde Angebot und Nachfrage vermitteln, Auskunft über zum Verkauf angemeldete Restbestände ertheilen, die Vertretung nicht anwesender Aussteller übernehmen u. Ausländische Fabrikanten und Grossisten machen wir noch besonders darauf aufmerksam, daß auch nichtdeutsche Aussteller zugelassen werden und daß wir bezügliche Anfragen gern an das zuständige Comité überweisen.

+ Die Vereinigung deutscher Zuckerfabrikanten zur Erhebung statistischer Nachrichten hat Herrn J. Görz-Berlin, dem Herausgeber der „Telegraphischen Correspondenz", auf die gehaltene Umfrage vom 20. November c. Folgendes mitgetheilt: Rübenmenge. Umfrage beantwortet von 323 Zuckerfabriken. Bis zum 20. November c. 129,48 Ctr. gegen 123,56 Ctr. pro Morgen im Vorjahre oder 4,791 Proc. mehr. Gesammtrübenmenge dieser 323 Zuckerfabriken 132 191 500 Ctr. gegen 117 535 590 Ctr. im Jahre vorher oder mehr 12,469 Proc. — Füllmassenausbeute. Umfrage beantwortet von 322 Zuckerfabriken. Die Ausbeute ist bis zum 20. November c. seit Beginn der Campagne um 0,9704 Proc. kleiner gewesen als im Jahre zuvor. — Erfrorene Rüben im Felde. Umfrage beantwortet von 313 Zuckerfabriken. Bei Eintritt des Frostes waren 79 972 Morgen noch nicht ausgerodet, am 20. November c. waren 66 459 Morgen noch nicht ausgerodet. — Erfrorene Rüben in den Mieten. Umfrage beantwortet von 276 Zuckerfabriken. Denselben sind durchschnittlich 12.147 Proc. der Gesammtmenge an Rüben in den Mieten erfroren. — Die nächste Umfrage findet am 1. Januar 1889 statt.

*— Von der Melbourner Ausstellung. Nach Mittheilungen, die der „Köln. Ztg." seitens einer der hervorragendsten sächsischen Maschinenfabriken zugehen, dürfte die Ausstellung in Melbourne für das deutsche Maschinengewerbe günstigere geschäftliche Folgen haben, als man vorher selbst in gut über den australischen Markt unterrichteten Fachkreisen annahm. Die zahlreichen Anfragen australischer Käufer lassen die Beachtung erkennen, welche man dort seit Eröffnung der Ausstellung den deutschen Erzeugnissen widmete — allerdings zum Mißvergnügen der englischen und amerikanischen Firmen, die bisher den Markt beherrschten und die es auch jetzt an Umtrieben aller Art nicht fehlen lassen, um den Deutschen den Boden streitig zu machen. Die deutschen Aussteller haben jedoch in dem von der Reichsregierung entsandten deutschen Ausstellungscommissar einen entschiedenen und umsichtigen Vertreter gefunden, dessen thatkräftiges Eintreten für die deutschen Aussteller von diesen lobend hervorgehoben wird.

*— Der preußische Landeseisenbahnrath beschloß, bezüglich der Tarifirung gekrämpelter und gekämmter Wolle (Kammzug) die Position „Wolle" wie folgt zu fassen: „Wolle, roh oder gewaschen, Wollkämmlinge (Kammzug gehört zu den allgemeinen Wagenladungsclassen), Wollabfälle, auch Kunstwolle u."

*— Berliner Aquarium Commandit-Gesellschaft auf Action. Die Verwaltung glaubt die diesjährige Dividende mit 3 Proc. (1888 2½ Proc.) schätzen zu können.

*— Preußische Immobilienbank. Die Generalversammlung ermächtigte die Verwaltung, nach Ablauf des Sperrjahres eine Capitalsrückzahlung bis zu 220 ℳ auf die Actie vornehmen zu lassen. Die 1888er Dividende der Gesellschaft ist nach einer Mittheilung aus Verwaltungskreisen auf mindestens 7 Proc. zu schätzen.

*— Ultramarinfabrik Wilh. Büchner, Actien-Gesellschaft, Pfungstadt. Die am 31. December c. stattfindende außerordentliche General-Versammlung hat über die beantragte Reduction des Actiencapitals auf 400 000 ℳ Beschluß zu fassen.

△ Zuckerindustrie in der Provinz Sachsen. Die rübenbauenden Landwirthe suchen sich nach dem Muster einer bereits im Kreise Delitzsch bestehenden Vereinigung zusammenzuschließen, um den Zuckerfabriken hinsichtlich der Rübenpreise nicht mehr so auf Gnade und Ungnade ergeben zu sein. Für 1889 soll ein Rübenpreis von 1 ℳ per Centner bei 40 Proc. Schnitzelrückgabe festgesetzt werden.

⊙ Portland-Cementfabrik Göschwitz, Drüffing & Co. Die Dividende für 1887/88 wird jetzt mit voraussichtlich 7½ Proc. beziffert.

*— Eisenhüttenwerk Thale, Actiengesellschaft. In der stattgefundenen Generalversammlung war ein Capital von 880 000 ℳ durch 11 Actionaire vertreten. Die Bilanz, sowie die Vertheilung einer Dividende von 9 Proc. wurde genehmigt, der Verwaltung die Decharge ertheilt und darauf die Wiederwahl des ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieds vollzogen. Das Vermögen wurde auf Antrag der Verwaltung die Aufnahme einer Prioritätsanleihe von 1 Mill. Mark, mit 102 Proc. vom Jahre 1893 ab rückbar (jährlich mit 2 Proc.), beschlossen, welche von der Osnabrücker Bank in Gemeinschaft mit der Deutschen Genossenschaftsbank von Sörgel Parrisius & Co. zum Pariscourse übernommen worden ist. Bekanntlich soll die Anleihe die Mittel liefern zur Rückzahlung der 5 proc. Prioritäten und zum Bau eines Blechwalzwerkes.

Frankfurt a. M., 10. December. Die „Fr. Ztg." meldet aus Brüssel: Das Syndicat der Spiegelglas-Manufacturen scheint sich mit dem 1. März definitiv auflösen zu sollen. Die gemeinschaftliche Verkaufsstelle der belgischen Spiegelglas-Fabriken geht mit diesem Tage ein.

*— Süddeutsche Baumwoll-Industrie, Actien-Gesellschaft in Kuchen. Die Generalversammlung genehmigte den vorgelegten Jahresabschluß und beschloß nach Dotirung des Reservefonds mit 16 314,10 ℳ die Vertheilung einer Dividende von 5 Proc. an die Prioritäts-Actien. Die im vorigen Jahre beschlossene Herabsetzung des Actiencapitals auf 3 Millionen Mark ist nunmehr durchgeführt.

*— Köln-Müsener Bergwerks-Actien-Verein. Auf der Tagesordnung der am 22. d. Mts. abzuhaltenden außerordentlichen General-Versammlung des Köln-Müsener Bergwerks-Actien-Vereins befindet sich der Antrag der Verwaltung betr. die Aufnahme einer 5proc. Prioritätsanleihe in Höhe von 1 200 000 ℳ. Dieselbe soll in erster Linie dazu bestimmt sein, die jetzt circulirenden 6 proc. Prioritäts-Obligationen zurückzuzahlen. Da dieselben noch den Betrag von 670 000 ℳ umfassen, so ergiebt sich hieraus, daß die Verwaltung noch 531 000 ℳ neues Capital beansprucht.

⨯ M.-Gladbach, 8. December. Hierorts finden allwöchentlich Zusammenkünfte der Webereibesitzer des Handelskammerbezirks Gladbach statt, in denen die Meinungen zum Austausch gebracht werden und über die zu thuenden Schritte berathen wird, um der Nothlage der Webereien ein Ende zu machen. Der Erfolg dieses gemeinschaftlichen Vorgehens zeigt sich schon heute in den besseren Preisen, die für neue Abschlüsse erzielt werden, wenn solche auch noch bei Weitem nicht im richtigen Verhältniß zu der thatsächlichen Steigerung der Garnpreise stehen. Es gilt deshalb für die Webereibesitzer, in der bisherigen Weise des festen Zusammenschlusses weiter zu arbeiten, da nur so vor und nach eine Besserung der unleidlich gewordenen Zustände herbeigeführt werden kann. — In der letzten Versammlung wurde im Verlaufe der Besprechung auch eines Umstandes gedacht, auf welchen zum nicht geringen Theil die derzeitige Nothlage der Weberei zurückgeführt werden muß. Es ist dies das geradezu unerhörte und schädliche Verfahren, mit welchem manche Verkäufer bezw. Agenten versuchen, unter Anwendung von allerlei Mitteln auf Kosten ihrer Fabrikanten Geschäfte zu machen. So wurde eine namhafte Zahl von Fällen in den bis jetzt stattgehabten Versammlungen mitgetheilt, wo Agenten durch thatsächlich falsche und unwahre Mittheilungen eine Pression auf die durch sie vertretenen Fabrikanten auszuüben suchten, um dieselben zur Herabsetzung der Preise zu veranlassen. In Rücksicht darauf wurde die Frage aufgeworfen, ob es nicht geboten erscheine, unter möglichster Umgehung der Agenten direct mit den Consumenten bessere Fühlung zu gewinnen, um diesem Unwesen der Preisdrückerei erfolgreich zu begegnen, und außerdem im Weiteren verabredet, derartige Manipulationen in den periodisch wiederkehrenden Besprechungen zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, damit solch gewissenloses Treiben in thunlichster Zeit aufgedeckt und unschädlich gemacht würde.

+ Der Rheinische Zweigverein deutscher Rübenzuckerfabrikanten erklärte in seiner Sitzung vom 27. November d. J. einstimmig, daß er bezüglich der Londoner Zucker-Convention noch heute auf dem Standpuncte seiner Resolution vom 3. Februar d. J. stehe, wonach er einer solchen nur zustimmen kann, wenn sämmtliche Zucker erzeugende Länder derselben beitreten, wenn volle Gewähr gegen die Möglichkeit versteckter Prämien geboten ist und wenn schließlich Deutschland jährliche Kündigung jederzeit freisteht.

Dortmund, 10. December. Die Versammlung der Dortmunder Actienbrauerei setzte die Dividende auf 25 Proc. fest. Bisher beträgt der Mehrabsatz 1600 hl.

*— Vom rheinisch-westfälischen Kohlenmarkt schreibt man der „Köln. Volksztg.": Der Kohlenmarkt befindet sich bei einem durchschnittlichen täglichen Versandt von 10 000 Eisenbahn-Waggons und steigenden Preisen in günstiger Lage. Haben auch die Preise die damalige Höhe noch nicht erreicht, so erinnert doch die gegenwärtige Situation des Kohlenmarktes hinsichtlich des Verkehrs vielfach an jene zu Anfang der siebenziger Jahre. Bezüglich der Production und des Absatzes ist jene Zeit bereits übertroffen, und wenn die Preise auf die damalige abnorme Höhe noch nicht sich empor geschwungen haben, so ist dies einestheils dem vorsichtigen Verhalten der Syndicate, anderentheils aber auch der nicht allzu glänzenden Lage der Eisen-Industrie, welche nur ein mäßiges Steigen der Kohlenpreise gestattet, zuzuschreiben. Daß die Eisenbahn-Verwaltungen in der Lage sind, die geförderten riesigen Kohlenmassen ohne wesentliche Störungen zum Versandt zu bringen, verdient jedenfalls Anerkennung.

*— Die „Rhein.-Westf. Ztg." schreibt: Der Geschäftsgang auf dem rheinisch-westfälischen Eisenmarkte hat zwar im Allgemeinen genommen seit unserem letzten Berichte keine wesentlichen Aenderungen erlitten, doch hat sich in letzter Zeit für Roheisen, wie wir bereits vor vierzehn Tagen andeuteten, eine lebhaftere Nachfrage entfaltet und dieselbe hat in der abgelaufenen Geschäftswoche angehalten. In Schlesien sind die Marktverhältnisse, sowohl für Roheisen wie für Fertigeisen, günstige geblieben. Für Walzeisen konnten sogar die Preise pro 1. Quartal 1889 von den Werken und Händlern erhöht werden. Die ausländischen Märkte zeigten in der letzten Woche der Mehrzahl nach eine befriedigende Haltung. In England wurde die Stimmung gegenüber der Vorwoche eine freundlichere, und auch der schottische Markt nahm eine bessere Haltung an. Der französische Markt eine befriedigende Geschäftslage, was von dem belgischen weniger zu behaupten ist. In Amerika war das Geschäft wieder stiller und die Preise sind zum Theil heruntergegangen.

*— Harkort'sche Bergwerke und chemische Fabriken zu Schwelm. Nach dem Geschäftsbericht für 1887/88 ist der Vorstand seit 1883/84 zum ersten Male wieder in der Lage, der Hauptversammlung einen Rechnungsabschluß zu unterbreiten, der einen, wenn auch nur mäßigen Ueberschuß ergiebt. Die Roheinnahmen betrugen einschließlich 149 419 ℳ Ueberschuß in Kuba (1886/87 12 299 ℳ Verlust) 519 367 ℳ, die Ausgaben einschließlich 278 067 ℳ Betriebs- und Handlungsunkosten in Schwelm 318 036 ℳ, mithin der Rohüberschuß 201 331 ℳ und nach Abzug von 125 000 ℳ Anleihezinsen 76 331 ℳ (gegen 5607 ℳ Verlust im Vorjahre und 124 221 ℳ Verlust im Jahre 1885/86); dabei waren 15 222 ℳ Stempel für die im Jahre 1886 geschaffenen Vorrechtsactien zu zahlen gewesen. Im Hinblick auf die im vorigen Jahre auf Grund der Actienzusammenlegung und neuer Einzahlung von 609 640 ℳ bewirkte Abschreibung von 2 609 440 ℳ und die bevorstehende Tilgung der Anleiheschuld wird von einer Abschreibung diesmal abgesehen und die Ausschüttung des Gesammtgewinnes bis auf einen Rest von 4375 ℳ folgendermaßen vorgesehen: 3816 ℳ zur Rücklage, 7251 ℳ Gewinnantheile, 65 293 ℳ gleich 2 Procent Dividende. Die nicht zusammengelegten alten Vorrechts- und Stammactien (282 bezw. 1152 Stück) sind nicht ertragsberechtigt. Rückständig sind 8½ Proc. an Vorrechtsdividende. — Die Goldgewinnung in Kuba, wo auch noch einige unvorhergesehene Betriebsschwierigkeiten zu überwinden waren, die Betriebsbauten aber als für die nächsten Jahre abgeschlossen gelten, betrug 209 019 kg gegen 114 384 kg im Vorjahre, während in den ersten fünf Monaten des laufenden Rechnungsjahres 135 kg gefördert wurden.

*— Die Auswanderung über Bremen betrug im November 5631 Personen gegen 7037 in 1887 und 7203 in 1886; von Januar bis November 92 547 Personen gegen 96 876 in 1887 und 78 306 in 1886.

*— Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank. Die Verwaltung glaubt für das gegenwärtige Geschäftsjahr eine Dividende von 7 Proc. (gegen 6½ Proc. in 1887) vertheilen zu können.

⊙ Zum Austernhandel. Die Nachfrage nach Austern ist von den Großstädten eine immer beträchtlichere geworden — ein Beweis dafür, daß der binnenländische Consum sich ebenfalls gesteigert hat und noch steigert. Vor einigen Tagen landete in Hamburg ein Finkenwärder Kutter mit 30 000 Pfund dieser Seethiere an und fanden dieselben bei recht guten Preisen auch sofort Abnehmer. Unter diesen, der Fischerei so wesentlichen Nutzen bringenden Umständen erweist sich die Fürsorge der preußischen Regierung, die Austernbänke in Holstein auch ferner zu schonen als von großer Tragweite; man darf erwarten, daß durch diese Maßregel der Handel mit Austern vor Allem auch den deutschen Fischern zu Gute kommt und in eine Bahn geleitet wird, durch welche es ermöglicht wird, den Nationalreichthum nicht unwesentlich zu vermehren.

*— Donnersmarckhütte. Man schreibt der „Schl. Ztg.": „Der regelmäßige Betrieb der Werke und der Umstand, daß die geförderten Steinkohlen ebenso wie der fertig gestellte Coaks und das erblasene Roheisen auf Grund von Abschlüssen abgeliefert werden, gestattet schon jetzt eine Uebersicht über das diesjährige Ergebniß; wie von gut informirter Seite verlautet, dürfte ein Reingewinn von mindestens 750 000 ℳ gegen 576 000 ℳ im Vorjahre erzielt werden. Hiervon würden, wie dies von dem früheren Aufsichtsrath in seinem Exposé vom Juni d. J. angenommen worden ist, 250 000 ℳ abgeschrieben werden müssen, und zwar 150 000 ℳ auf Substanzverminderung und 100 000 ℳ auf Abnutzung der Gesellschaftsobjecte. Nach Abzug von 5 Proc. als Dotation des Reservefonds und der statutenmäßigen Tantièmen und sonstigen Rücklagen würde ein vertheilbarer Gewinn von mindestens 410 000 ℳ übrig bleiben, welcher gestattet, eine Dividende von 4 Proc. auf das reducirte Actiencapital von 10 092 600 ℳ (oder 3 Proc. auf das noch nicht reducirte) zu vertheilen. Die Actionaire würden sonach, nachdem sie drei Jahre lang nichts erhalten haben, zum ersten Male wieder in den Genuß einer Dividende gelangen. Wie ferner verlautet, wird die endgültige Feststellung der Bilanz und der Dividende schon gegen Ende Februar erfolgen, während dies sonst viel später zu geschehen pflegte."

*— Aus Stuttgart meldet man: Nach dem „Neuen Tagebl." geht der Cotta'sche Verlag theils an Gebrüder Kröner, theils an eine Gruppe unter Führung der Frankfurter Firma Erlanger über.

*— Buschtiehrader Bahn. Wie das „Fremdenbl." von informirter Seite erfährt, ist die Meldung, der Minister des Innern hätte den Antrag der Actionaire der Buschtiehrader Eisenbahn auf Führung einer einheitlichen Betriebsrechnung beider Netze abgelehnt, in so fern unrichtig, als der Minister die diesbezügliche Entscheidung noch nicht getroffen hat und noch Verhandlungen im Zuge sind.

*— Wiener Börse. Die „N. Fr. Pr." macht folgende interessante Schilderung der Wiener Börse: „Es ist eine merkwürdige Erscheinung, daß die Wiener Börse im letzten Jahrzehnt auch nicht fünf Menschen hervorgebracht hat, welche das mittlere Maß des Vermögens überschritten haben. Es ließe sich eine Liste von Millionären anlegen, welche ein Opfer verfehlter Speculationen geworden sind, aber man wird mit Mühe nur einige Namen angeben können, wenn es sich darum handelt, auf die Glücklichen hinzuweisen, die vom Strome der Zeit emporgetrieben worden sind." Weiter: „Die ganze Speculation, die Großen und die Kleinen, die Reichen und die Armen, ballen die Faust im Sacke und zittern vor zwei oder drei Männern. Sollen wir sie nennen? Es ist überflüssig. Die Börse kennt sie ohnehin."

*— Lemberg-Czernowitzer Bahn. Man telegraphirt der „N. Fr. Pr." aus Bukarest: Die Einigung über die vertragsmäßige Uebernahme der Lemberg-Czernowitzer Bahn in den rumänischen Staatsbetrieb wird als bevorstehend bezeichnet. In diesem Falle wird die Aufhebung des Sequesters unmittelbar

SLUB
Wir führen Wissen.